№ 216. Mittwoch, den 16. September 1857.
27ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin, 13. Sept. Wir lesen in der Zeit: Es wird unsern Lesern erinnerlich sein, daß in den Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten mehrfach der Wunsch angeregt wurde, die geschäftlichen Befugnisse der auf Grund der sogenannten Normativbedingungen errichteten Privatbanken möchten erweitert werden, damit deren Wirksamkeit lebendiger und freier werde, und daß während der letzten Session des Allgemeinen Landtags von der Staatsregierung ein näheres Eingehen auf die bezüglichen Wünsche in Aussicht gestellt worden ist. Wie wir vernehmen, sind die betreffenden Erörterungen unter den betheiligten Ministerien gegenwärtig abgeschlossen und es wird den Bankgesellschaften durch die Aufsichtsbehörde Anlaß gegeben werden, ihre Statuten in der Weise abzuändern, daß sie von den gewünschten erweiterten geschäftlichen Befugnissen Gebrauch machen können. Die wesentlichen Punkte, um welche es sich hierbei handelt, sind die Ermächtigung zur Annahme verzinslicher Depositen, welche den auf Grund der Normativ-Bedingungen konzessionirten Privatbanken bisher versagt war, und welche ihnen bis zur Höhe des eingezahlten Aktienkapitals eingeräumt werden soll, so wie die Beseitigung des unbedingten Verbots, Wechsel zu diskontiren, welche nur mit zwei Unterschriften versehen sind. Ferner hat die Regierung ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, den Notenumlauf der Privatbanken dadurch zu erleichtern und zu befördern, daß nach Bedürfniß die Umwandlung der größern Notenabschnitte in Apoints zu 20 Thlr. gestattet wird. Endlich wird denjenigen Privatbanken, welche dies wünschen möchten, die Befugniß eingeräumt, Agenturen innerhalb derjenigen Provinzen einzurichten, für welche sie konzessionirt sind.

— Gestern beehrte des Königs Majestät die Abendsitzung der Versammlung evangelischer Christen mit seiner Gegenwart. Der König erschien um 5 Uhr und blieb bis gegen 7 Uhr in der Versammlung. Es sprachen der Pastor Grandpierre aus Paris in französischer Sprache über die inneren Zustände, und der Pastor Fisch aus Paris in deutscher Sprache über die äußeren Beziehungen des französischen Protestantismus; ferner hielt ein zum Protestantismus übergetretener Armenier und jetziger Prediger in Konstantinopel in seiner Muttersprache eine Anrede, die der Professor Schlottmann verdeutschte. Ihm folgte der Pastor Kind aus Mailand, der einen Bericht über Italien gab, und endlich hielt Don Angelo Herreros de Mora aus Madrid eine Ansprache in spanischer Sprache, welche von dem Pastor em. Reineck in's Deutsche übersetzt wurde. Der von Letzterem in's Deutsche übersetzte Bericht Don de Mora's über Spanien konnte aus Mangel an Zeit nicht mehr gelesen werden.

Stettin, 14. Sept. Wie wir hören, ist von Sr. Maj. dem Könige bestimmt worden, daß auch die Hauptleute und Rittmeister 1. Klasse, so wie die Stabs-Offiziere bis inkl. Regiments-Kommandeur, dienstfreie Burschen erhalten.

— Heute Vormittag wurde in der hiesigen Synagoge die Einweihung des israelitischen Gemeindehauses und des damit für immer verbundenen Waisenerziehungshauses begangen.

Altona, 13. Sept. Die außerordentliche Session der holsteinischen Ständeversammlung, die gestern vor 4 Wochen (Sonnabend, 15. Sept.) eröffnet worden war, ist gestern (12.) geschlossen worden. In der gestrigen Sitzung wurde zuerst das Bedenken verlesen, welches über den Verfassungsentwurf an den König zu erstatten. Dasselbe enthält im Ganzen den Komitébericht, nur mit der Umstellung, daß der specielle Theil — die Wünsche und Vorschläge der Versammlung hinsichtlich der einzelnen Paragraphen des Entwurfs, behufs einer Berücksichtigung bei späterer Vorlage — vorangestellt ist und dann der allgemeine Theil mit dem Schlußantrag des Ausschusses folgt.

Itzehoe, 12. Sept. Aus der heutigen 13. (Schluß-) Sitzung der holsteinischen Stände-Versammlung tragen wir noch die Reden des Präsidenten und des Königl. Kommissar nach. Der Präsident sprach nach den Einleitungsworten:

Mit der größten Spannung habe das ganze Land der Regierungs-Vorlage entgegengesehen, doch meine er, der Präsident, die Ansicht derer theilen zu müssen, welche dafür hielten, daß die rücksichtlich der Vorlage gehegten Erwartungen nicht erfüllt worden, wenngleich es anzuerkennen sei, daß der Versammlung es verstattet worden, sich über die Abgrenzung der besonderen Angelegenheiten gegenüber den allgemeinen auszusprechen, und daß in der Vorlage manche Rechte und Freiheiten zugestanden worden, um welche man früher vergeblich gestritten. — Es sei daher sehr begreiflich die Frage entstanden, ob nicht das Dargebotene mit Dank anzunehmen sei, ob nicht die zugestandenen Freiheiten dazu benutzt werden sollten, noch weitergehende Rechte zu erstreben. Dennoch habe aber fast jedes Mitglied der Versammlung es gefühlt, daß es sich um höhere Güter handle, als um die angebotenen und vielleicht noch zu erreichenden. Schwierig sei es gewesen, den richtigen Weg zu finden. Noch sei jedes Herz erfüllt gewesen von dem Eindruck der letzten Jahre, wo gesetzliche Verordnungen der Willkür hätten weichen müssen und wo man suchte, den Saamen der Zwietracht da zu säen, wo Einigkeit bestehen sollte. Wenn die Macht noch vor Kurzem sich solcher Mittel bedient habe, so sei es begreiflich, daß die Anforderungen auf das Geringste herabgestimmt seien. — Gewiß mit seltener Einigkeit habe die Versammlung gewirkt, sie habe es anerkannt, daß man höhere Interessen nicht auf das Spiel setzen dürfe, um geringere zu gewinnen. Dabei hätten gewiß nicht Wenige in der Versammlung eine große Selbstverleugnung an den Tag gelegt und sich lediglich von ihrem Pflichtgefühl leiten lassen. Durch ihre Einigkeit habe die Versammlung den Beweis geliefert, daß hier keine Standes- und Sonderinteressen verfolgt würden. Verdächtigungen in dieser Hinsicht, um die öffentliche Meinung irre zu leiten, könnten keinen Erfolg haben. Ein edles Gefühl würden die Abgeordneten mit nach Hause tragen, das Gefühl, daß Alle dächten, wie jeder Einzelne. Dies ist schon eine schöne Frucht der Thätigkeit der Versammlung. Freilich würde es noch erhebender sein, wenn man zugleich das Bewußtsein hätte, daß man Ein Ziel mit der Regierung verfolge. Leider sei dies bis jetzt noch nicht der Fall; man wolle hoffen, daß es bald geschehen werde, nachdem die Regierung gesehen habe, mit welcher Einigkeit die Versammlung gewirkt. Selbst eine Stimme, die der Mehrzahl entgegentrat und deren Träger in der heutigen Sitzung vermißt werde, habe sich doch auf Rechte des Landes berufen müssen, die bisher von der Regierung bestritten worden. Parteien habe man in der Versammlung nicht gekannt. Kein Stand im Lande wäre da, der sich dazu hergeben möchte, sich einem Systeme anzuschließen, welches die Unterordnung unter die dänische Nationalität als obersten Grundsatz hinstelle. Solches System könne keine Sympathien finden, da es zur politischen Vernichtung führe. Würde sich solche Erkenntniß Bahn brechen, so werde die Regierung die Thätigkeit der Versammlung, die freilich nicht im Sinne der Regierung sich bewegt habe, dennoch wohlwollend beurtheilen und es anerkennen, daß durch die offene Besprechung der Lage des Landes der Zwiespalt nicht erhöht, die Kluft nicht erweitert werde. — Möge die Arbeit nicht verloren sein, möge darin der Ausdruck dessen gefunden werden, was dem Lande noth thue: möge das Land selbstständig und gleichberechtigt hingestellt werden, worauf es ein Recht habe.

Der Königl. Kommissar dagegen sagte:

Meine hochgeehrten Herren! Wir stehen jetzt am Schlusse dieser außerordentlichen Diät. Wenn ich mir die verflossene Zeit vergegenwärtige, so kann ich nicht mit Befriedigung auf die Thätigkeit der Versammlung, nicht mit Freuden in die Zukunft sehen. Die Vorlage hat kein Resultat gehabt. Statt daß die Versammlung das Entgegenkommen der Regierung gewürdigt hat, hat sie vielmehr sehr schroff opponirt; es ist von Versöhnlichkeit und Mäßigung gesprochen, und doch sind solche Reden im Saale gehalten, daß es kaum möglich ist, zu erwarten, daß ein Einverständniß zwischen der Regierung und den Beschlüssen der

Stände erlangt werde. Ich beklage dies eben so wie Regierung, und schwer wird die Verantwortlichkeit auf Denen lasten, welche zu dem entstandenen Resultate mitwirkten. Mir bleibt nichts übrig, als das Vertrauen, daß Gott, in dessen Hand wir Alle stehen, auch dies zum Guten wenden werde. Kraft des mir ertheilten Allerhöchsten Auftrages erkläre ich hiermit die 9. außerordentliche Diät der holsteinischen Provinzialstände-Versammlung für geschlossen.

Auf Aufforderung des Präsidenten wurde dem Könige ein dreimaliges Hoch gebracht, und die Mitglieder der Versammlung verließen den Saal.

— In Glückstadt ist die Cholera endlich so gut wie erloschen, nachdem sie 2—300 Menschen, etwa 4 pCt. der Bevölkerung hinweggerafft hatte.

London, 14. Sept. Die heutige Abend-Ausgabe des „Globe" meldet aus Indien, daß Havelock das Fort von Bittur leer gefunden und dasselbe geschleift habe. Havelock sei vermuthlich über den Ganges gegangen und, nachdem er die Rebellen geschlagen, nach Lucknow geeilt. Die Nachricht, daß die Besatzung von Delhi drei Mal Ausfälle gemacht, wird bezweifelt.

— Die Nachricht, daß Lord Dalhousie seine ganze 5000 L betragende Pension dem Unterstützungsfond zur Verfügung gestellt habe, ist ein schlechter Witz des Wochenblattes „Preß" gewesen. Uebrigens erhielt der Lord-Major heute von Lord Dalhousie eine Anweisung auf 500 L als seinen Beitrag zum Unterstützungsfond für die Engländer in Indien. Nach der Mittheilung eines aus Indien zurückgekehrten Offiziers ist die Noth der Flüchtlinge in Calcutta fast noch betrübender, als man sich in England vorstellt. Viele Familien, die bisher ein behagliches Leben führten, sind an den Bettelstab gebracht, und die reichlichsten Beiträge werden eben nur ausreichen, um Wittwen und Waisen aus dem augenblicklichen Jammer herauszuziehen, und ihnen die Reise nach der Heimath zu ermöglichen, wo sie ganz entblößt ankommen werden. Die Zahl der in Calcutta umher irrenden Flüchtlinge betrug vor einigen Wochen schon über 4000. Lord Canning zeichnete sogleich 10,000 Rupien, Lady Canning 2000 Rupien, und dieses großmüthige Beispiel wurde von den Einwohnern nach Kräften nachgeahmt, so daß die Sammlung sich nach den letzten Berichten auf 90,000 Rupien belief. Aber man darf nicht vergessen, daß die europäische Bevölkerung Calcuttas keine zahlreiche ist, und daß ihre Hülfsmittel bald erschöpft sein werden.

Paris. Die letzten Regenwetter haben in Frankreich die Traubenreife so beschleunigt, daß an der Loire der Beginn der Weinlese auf den 10. Sept. festgesetzt wurde. Die Beschaffenheit der Trauben verspricht auch dort einen außergewöhnlich guten Wein. „Frankreich", meldet der „Moniteur Vinicole", enthält 1,977,000 Hektaren Weinberge. Wenn nun bei der demnächst beginnenden Lese jeder Hektare durchschnittlich 40 Faß Wein giebt, so wird man 79,080,000 Stück, d. h. ungefähr 2 Stückfaß Wein per Einwohner erzielen. Zu 40 Fr. per Faß gerechnet, werden diese 79,080,000 Stück mehr als drei Milliarden präsentiren."

Mariazell, 8. Sept. Gestern Nachmittags um 3 Uhr hat der feierliche Einzug der von dem Primas von Ungarn, Kardinal Scitowsky, geführten Prozession unter Böllerschüssen und Glockenklang Statt gefunden. Man schätzt die Zahl der Theilnehmer, nicht übertrieben, auf mehr als 30,000, dabei ein wahrer Wald von Kirchenfahnen in allen Farben, die bunten Feiertagstrachten der Ungarn und Slaven und gegen 200 Priester in Chorhemd und Stola mit brennenden Kerzen, 24 infulirte Aebte und Bischöfe, dann zum Schluß der Primas in glänzendem Pontifikal-Ornate.

Triest. Die Kabel-Legung für den ersten unterseeischen Telegraphen, welcher Europa mit Afrika verbindet, ist mit vollkommen günstigem Erfolge zwischen Kap Teulada auf Sardinien und Bona bewerkstelligt worden; die ganze Strecke beträgt 124 nautische Meilen. Es ist jetzt nur noch die Telegraphen-Anlage auf der kleinen, 17 englische Meilen langen Strecke von Teulada nach Spartivento auf Sardinien herzustellen, um die regelmäßige telegraphische Verbindung mit Algier über Kagliari eröffnen zu können, was nach telegraphischen Berichten aus Kagliari vom 10. d. im nächsten Monate geschehen wird.

St. Petersburg, 14. Sept. Die Bahnstrecke von Gatschina nach Huga wird bereits befahren, bis Pskoff wird sie im November, von Dünaburg bis zur preußischen Grenze im Jahre 1859 fertig sein. — Zwanzig Millionen Reichsschatzbillets sind verbrannt worden. — In Neapel wird ein General-Konsulat eingerichtet.

Lokales und Provinzielles.

— Die Fortschritte der Landwirthschaft und des auswärtigen Handels in der Provinz Preußen in den letzten zehn Jahren liefern einen Beweis von der fortschreitenden agricolen und commerciellen Entwickelung des preußischen Staates überhaupt. Sie sind um so erfreulicher, als in den Jahren 1844—1846 theilweise Ueberschwemmungen und Mißernten solche Nothstände in der Provinz hervorgerufen hatten, daß ein Zurückbleiben derselben in einigen Nahrungszweigen eingeräumt werden mußte. Auch in den letzten zehn Jahren sind Kummerjahre für die ganze Provinz, für einzelne größere Theile, für vereinzelte Kreise und Ortschaften in der mannigfaltigsten Abwechselung auf einander gefolgt, aber für die Provinz im Ganzen ist ein gedeihliches Fortschreiten in der Landescultur aus den Ergebnissen der Statistik unzweifelhaft. Betrachten wir zuerst das Verhältniß der ländlichen Bevölkerung zur städtischen, so waren 1819 bei einer Gesammtbevölkerung von 1,638,420 Menschen auf 315 Landbewohner 100 Städter, 1843 waren bei einer Bevölkerung von 2,406,380 Einwohnern erst auf 380 Landbewohner 100 Städter gekommen, so daß, während die Zahl der Städter um 27 % gewachsen, die der Landbewohner um 53 % zugenommen hatte. Doch war diese Vermehrung nicht zu Gunsten einer gesunden kräftigen ländlichen Bevölkerung erfolgt; noch hatte sich die Zahl der Bauerwirthe, oder das Gewerbe auf dem Lande sich gehoben, vielmehr war in Folge ungünstiger Verhältnisse für den Getreidehandel und des Mangels an Betriebscapital eine Verarmung der kleineren Besitzer eingetreten. Sehr viele Bauerhöfe wurden von den benachbarten größern Gutsbesitzern angekauft; andere wurden zersplittert, und die Reste fielen denn doch am Ende den größern Gütern zu. Durch die sogenannten Hofschlächtereien wurden in einzelnen Kreisen ganze Dorfschaften bäuerlicher Wirthe bis auf das letzte Erbe ausgekauft. Viele Bauerwirthe, die sich noch hielten, nahmen auf ihre Höfe, die oft schon durch Altsitzer und Verwandte belastet waren, um des Miethszinses willen Losleute auf, wodurch die Unsittlichkeit in erschreckendem Maße zunahm. Gerade auf diese Losleute, sowie die Eigenkäthner und Häusler fällt die Vermehrung der Landbevölkerung, mithin auf die Grundbesitzlosen Klassen, welche als Ackerbauproletarier ihr Hauptnahrungsmittel in dem Kartoffelbau hatten, und daher bei einer Mißernte dem Nothstande ausgesetzt waren. Dies Verhältniß hat sich in den letzten zehn Jahren bedeutend gebessert. Zwar sind die Wirkungen der früheren Zustände noch nicht überwunden und werden noch eine Zeit lang fortdauern, aber der Bauer hat den Besitz seines Eigenthums besser zu würdigen gelernt und sucht sich in demselben zu behaupten, indem er, wenn auch in geringem Maße, die Vortheile einer zweckmäßigeren landwirthschaftlichen Kultur benutzt und den lockenden Anerbietungen zum Verkauf widersteht; die Zersplitterungen der Höfe vermindern sich, und ebenso die Zahl der Losleute und anderer Ackerbauproletarier; daher hat die Vermehrung der Landbevölkerung bedeutend abgenommen, und ist das für die Provinz Preußen eine gute Erscheinung, indem diese Provinz sich in dieser Hinsicht den andern Provinzen des Staates annähert. Auf 100 Städter kamen in der Provinz Preußen wie oben erwähnt im Jahre 1819 315 Landbewohner, 1843 und 1846 380, dagegen 1855 wieder weniger, nemlich 365, während in den übrigen Provinzen, also Preußen ausgenommen, zusammengenommen auf 100 Städter im Jahre 1843 247 Landbewohner und 1855 noch weniger, 233, fallen. In dieser Zeit hat die städtische Bevölkerung der Provinz sich mehr den allgemeinen Verhältnissen für den ganzen Staat genähert, wo auf 100 Städter die Zahl der Landbewohner von 263 bis 248 in den Jahren 1845 bis 1855 sich verminderte. Während die städtische Bevölkerung um 1,05 % jährlich, die ländliche um 0,62 % wächst, nimmt die ländliche Bevölkerung kaum jährlich um 0,5 % zu. Hierbei ist freilich der Reg.-Bez. Gumbinnen besonders mitwirkend, welcher von 1820 bis 1830 durch Propagation den stärksten Zuwachs hatte, dagegen von 1852 bis 1855 eine absolute Verminderung der Volkszahl um 1579 Seelen eintrat. Die Kummerjahre und die damit verbundenen verheerenden Krankheiten führten diese Abnahme herbei. Bei der Zunahme der Stadtbevölkerung ist das rasche Emporheben der großen und mittlern Städte zu beachten. Königsberg ist seit 1846 von 70 bis 80,000 Einwohnern, Danzig von 60,500 bis 65,000, Elbing von 22 bis 25,000 Einwohnern gestiegen. Während früher nur Tilsit und Memel zu den mittelgroßen Städten (mit 10,000 — 15,000 Einwohnern) gehörten, sind auch noch Thorn, Graudenz, Insterburg und Braunsberg in diese Klasse getreten. Im Jahre 1846 gab es nur 15 Städte zwischen 3500 bis 9500 Einwohnern, jetzt 24. Und diese Vermehrung ist nur der gehobenen eigenen Industrie zu verdanken. M.

— Am nächsten Freitag den 18. d. Mts. Morgens in der sechsten Stunde wird eine astronomische Sonnenfinsterniß stattfinden, d. h. der Mond wird zwischen Erde und Sonne bereits hindurchgewandelt sein, bevor die letztere über unserm Horizont aufsteigt.

— Ein Erkenntniß des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte bestimmt, daß, wenn in einer Gemeinde zur Aufbringung des Gehalts des evangelischen Pfarrers von sämmtlichen Pfarrgenossen, nicht von sämmtlichen Bewohnern des Pfarrbezirks, Beiträge geleistet worden, demnächst aber der jüdische Besitzer eines Grundstücks, dessen früherer Eigenthümer zur evangelischen Gemeinde gehörte, die Zahlung der Pfarr-Abgabe verweigert, weil er als Jude nicht zum Parochialverbande gehört, über diesen Einwand im Rechtswege zu entscheiden ist.

Marienburg, 14. Sept. Im nächsten Oktober wird nicht eine Versammlung von Bürgermeistern allein hier stattfinden, sondern es ist eine Einladung an die Magisträte zu Berlin, Königsberg, Danzig, Stettin u. s. w. ergangen: „Die Vertreter

der Städte (Magistrat und Stadtverordnete) mögen bei Gelegenheit des Abschlusses ihrer engen Verbindung durch die Eröffnung der Brücken sich in der klassischen Marienburg brüderlich die Hand reichen. Es würde der Anschluß anderer Bewohner an die Vertreter der Städte vielleicht nicht ausgeschlossen sein. Die Tage des 10. und vielleicht auch des 11. Oktober würden jedenfalls Sr. Maj. dem Könige und der Brückeneinweihung gewidmet sein, es dürfte daher der 12. Oktbr. als der passendste Tag zu wählen sein. Die Behörden unserer Provinz seien von der Einladung in Kenntniß gesetzt und hätten gegen eine derartige Versammlung nichts zu erinnern." Es ist anzunehmen, daß diese großartige Idee den allgemeinsten Anklang finden und Marienburg eine große Anzahl Städte-Vertreter des preußischen Vaterlandes in seinen Mauern sehen wird. Für die Unterbringung der Gäste wird auf das Ausreichendste gesorgt werden. — In vergangener Woche war ein Schulrath aus Königsberg hier, um einige Insubordinationen im Seminar zu untersuchen; 6 Seminaristen wurden in Folge derselben relegirt. (K. H. Z.)

Thorn, 10. Sept. Die Bk.- u. Hdls.-Z. bringt von hier folgende Mittheilungen über die Lage der preuß.-russischen Eisenbahnprojekte: Der Vertrag der polnischen Regierung mit einer Gesellschaft wegen Erbauung der Lowicz-Thorner Bahn hat, wie wir erfahren, bis jetzt noch nicht die Genehmigung des Kaisers von Rußland erhalten, die jedoch bei der am 7. d. M. erfolgten Ankunft desselben in Warschau ertheilt werden dürfte. Für diesen Fall hofft man, daß die Arbeiten zu der erwähnten wie auch der Bromberg-Thorner Bahn mit nächstem Frühjahr in Angriff genommen werden. Letztere Bahn soll dem Projekte gemäß bis auf die Bazar-Kämpe geführt werden, welche bei Thorn die Weichsel in zwei ungleiche Hälften theilt. Ob nun auch über den zweiten größeren Arm eine feste Eisenbahnbrücke gebaut werde, hängt, nach einem in diesen Tagen in Thorn eingetroffenen Schreiben des Herrn Handelsministers davon ab, ob die Stadt Thorn einen genügenden Zuschuß zahlen werde. Nachdem eine frühere Offerte von 50,000 Thlrn. für ungenügend befunden wurde, wollen nunmehr die städtischen Behörden 120,000 Thlr. offeriren und darauf hinweisen, daß die Kreise Thorn und Strasburg gleichfalls einen größeren Beitrag zu leisten bereit sein dürften. Eine Brücke bei Thorn zertrümmert die aus Polen kommenden großen Eisschollen, verhindert dadurch unterhalb die Eisstopfungen, die in den letzten Jahren den Niederungen so gefährlich wurden.

Litterarisches.

L. Büchner: **Natur und Geist;** Gespräche zweier Freunde über den Materialismus und die real-philosophischen Fragen der Gegenwart. I. Makrokosmus. — Frankfurt a. M., bei Meidinger Sohn & Comp. 1857.

In diesem Buche, dem Andenken seines Bruders Georg gewidmet, der 1813 geboren 1837 in Zürich als Docent verstarb und auch als dramatischer Dichter auftrat, behandelt der bekannte Verfasser im Wesentlichen dieselben Fragen wie in seinem Buche „Kraft und Stoff", welches bereits 4 Auflagen erfahren und große Sensation erregt hat. „Mit einem Gefühl der Verzagtheit, aber gestärkt durch das Bewußtsein, daß er nur von einem redlichen Streben nach Wahrheit geleitet wurde", hat er hier den Versuch gemacht, in den Freunden August und Wilhelm den materialistischen (naturalistischen) und den spiritualistischen (religiösen) Standpunkt in Betreff der philosophischen Fragen der Gegenwart unparteilich einander gegenüberzustellen. Er will hauptsächlich anregen: das größere Publikum zum lernenden Eingehn, den gründlichen Gelehrten zur ausführlichen Erörterung der Thesen vom Standpunkte seiner Wissenschaft, da die Sache erst „am Ende ihres Anfanges" steht. Die 9 Gespräche des ersten Bändchens behandeln: 1. Stoff; 2. Kraft; 3. Atome; 4. Bewegung; 5. Form; 6. Raum und Zeit; 7. Naturgesetze; 8. Schöpfung; 9. Zweck. Ob die dialogische Form zur Einführung in die betreffenden Untersuchungen geeigneter als die lehrende erscheint, mag Jeder zusehn; jedenfalls fechten die beiden Freunde recht eifrig für ihre Ansichten, und nehmen sich auch Derbheiten nicht übel, wie: du denkst sehr schwärmerisch! deine Behauptungen sind aus der Luft gegriffen! Worte, Worte, Worte! Du wirfst deine Beweise durch einander und springst hin und her! Gut gebrüllt, Löwe! u. s. f. Der Schluß heißt: „Somit haben wir das Gebiet der großen Welt oder des Makrokosmus in einigen raschen Gängen durchschritten und uns redlich bemüht, die Wahrheit auf den Grund zu kommen. Ist es uns unvollkommen gelungen, so können wir unser Gewissen damit beruhigen, daß „all unser Wissen und Weissagen Stückwerk" ist. Nachdem wir hiermit einen Haupttheil unsrer Untersuchungen beendigt haben, wollen wir uns vorbereiten, um auch das Gebiet der kleineren Welt oder des Mikrokosmus später in ähnlicher Weise zu durchwandern.

Vermischtes.

*** Aeltere Erfindung der Dampfkraft. Vor nicht gar langer Zeit sind in den königlichen Archiven zu Salamanca authentische Beweise aufgefunden worden, daß am 17. Juni 1540 auf der Rhede von Barcelona ein Versuch gemacht wurde, ein Schiff von 200 Tonnen Gehalt mittelst einer Maschine, die vom Dampf des siedenden Wassers getrieben wurde, in Bewegung zu setzen, so daß man auf ruhigem Meere auch ohne Segel und Ruder schiffen könne. Kaiser Karl V., der Kronprinz Philipp und eine Menge Granden des Reiches sahen mit Erstaunen, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit das Fahrzeug sich bewegte; der Großschatzmeister aber widerrieth die Einführung dieser Erfindung bei der Marine wegen ihrer Kostspieligkeit und Gefährlichkeit. Dem Erfinder, Don Blasev de Garay wurden 200,000 Maravedi als kaiserliche Belohnung zugestellt.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
16	8	28″ 5,34‴	+ 12,2	+ 11,6	+ 10,5	Westl. mäßig, leicht bewölkt.
	12	28″ 5,32‴	15,6	14,6	13,2	SW. windig, bezogen.
	4	28″ 4,10‴	15,0	14,8	13,3	WSW. do. do.

Handel und Gewerbe.

Börsenverkäufe zu Danzig am 16. September:

40 Last Weizen: 133—34pf. fl. 600—610, 53½ Last Roggen: 130pf. fl. 340, 128pf. fl. 330, 11½ Last weiße Erbsen fl. 420—440.

Thorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 12. bis incl. 15. September:

113½ Last Roggen, 109 Last Rübsen, 9 Last Bohlen, 3 Last Faßholz, 1033 St. eichen Holz, 4705 St. fichten Holz.

Wasserstand 2″ unter 0.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 15. Septbr. 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	99
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100	99½	Posensche do.	3½	—	85⅞
St.-Anleihe v. 1850	4½	100	99½	Westpr. do.	3½	80½	—
do. v. 1852	4½	100	99½	Pomm. Rentenbr.	4	91½	—
do. v. 1854	4½	100	99½	Posensche Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1855	4½	100	99½	Preußische do.	4	89½	89
do. v. 1856	4½	100	99½	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	147½
do. v. 1853	4	—	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
St.-Schuldscheine	3½	83⅛	83⅝	And. Goldm. à 5 Th.	—	10⅛	9⅝
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	84¾	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	111	—	do. Cert. L. A.	5	96	95
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	91½	—
Pomm. do.	3½	—	—	do. Part. 500 Fl.	4	86½	85½

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 14. September:

B. Gaudesen, Stavaan, v. Ulenborg, mit Theer. E. Hoff, Minna, v. Hartlepool, mit Kohlen. W. Svang, Iris, v. Wick, m. Heeringen. F. Sierach, Gustav, v. Stettin u. H. Schwarz, Pr. Baum, v. Bordeaux, mit Gütern. J. Thorsen, Ackator, v. Stavanger, mit Heeringen.

Angekommen am 15. September:

T. Salvösen, göde Hensigt, v. Rudköping u. J. Fleck, James Bailie, v. London, mit Ballast. E. Blank, die Ostsee, v. Sunderland, mit Kohlen. A. Schepcke, Oliva, v. London, mit Gütern.

Gesegelt:

O. Bleckert, Anna, n. Sunderland; A. Raddatz, Harmonie, n. Montrose; R. Zaag, Flora, n. Londonderry; J. Bohn, Johannes u. A. Douwes, Gerdina, n. London; H. Niemann, Bazar u. H. Reintrok, Theodor, n. England; L. Bradhering, Everdina u. R. Armstrong Dampfsch. Lady Seale, nach Hull, mit Getreide u. Holz.

Angekommene Fremde.

Am 16. September.

Im Englischen Hause:

Der Königl. Eisenbahn-Direktor Hr. Offermann nebst Familie a. Bromberg. Hr. Rittergutsbesitzer v. Brauneck a. Zelenin. Hr. Stations-Vorsteher v. Oppen a. Schneidemühl. Hr. Fabrikbesitzer Egels a. Berlin. Frau Rittmeister de Rége nebst Familie a. Elbing. Frl. Fordtram und Hr. Docent Althmus a. Berlin.

Hotel de Berlin:

Hr. Kr.-Ger.-Sekretair Schwoch n. Frl. Schwägerin a. Carthaus. Hr. Handl.-Disponent Salewski a. Berlin. Hr. Maschinenbauer Beckmann a. Memel. Die Hrn. Kaufl. Ziegler a. Landsberg, Ruhnau a. Königsberg und Falk a. Glogau.

Schmelzer's Hotel:

Die Hrn. Kaufl. Kolbe a. Janow, Kauffmann a. Pr. Stargardt, Arons a. Bromberg, Oelgart a. Schwedt, Heinrich nebst Gemahlin u. Böltzck nebst Gemahlin und Frl. Böltzck a. Bromberg. Hr. Rentier Hasse a. Berlin. Die Hrn. Gutsbesitzer Rathsam und Amtmann Ströbel a. Mewe.

Deutsches Haus:

Hr. Landwirth Gutzeit a. Smazin. Die Hrn. Kaufleute Schröder a. Neustadt und Friedländer a. Lauenburg.

Reichhold's Hotel:

Hr. Rittergutsbesitzer Oehmke a. Pr. Stargardt.

Hotel de Thorn:

Der Kunst- u. Handelsgärtner Hr. Treubrod a. Braunsberg. Die Hrn. Kaufleute Behrens a. Königsberg, Janzen a. Elbing u. Thoms a. Breslau. Hr. Hauptmann u. Steuerinspector Röll a. Bütow.

Knaben finden in einer **Pension** zu Michaeli eine gute Aufnahme. Nähere Auskunft ertheilen Herr Prediger **Müller** und Herr Pastor **Hewelke.**

Es wird hierdurch auf Ansuchen des Königlichen statistischen Bureaus bekannt gemacht, daß die Kalender-Verleger ihre Anträge um die Ertheilung der Erlaubniß zur Herausgabe von Kalendern und auf Zusendung der dazu erforderlichen Materialien spätestens bis zum 1. April jeden Jahres für das nächstfolgende Jahr bei dem Königlichen statistischen Büreau einreichen müssen. Auf spätere Anträge wird keine Rücksicht genommen werden.

Danzig, den 24. August 1857.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
(gez.) Riemann.

(Eingesandt.)

Boltz, Neuer Lehrgang der Englischen Sprache nach Robertson's Methode bleibt auch für das folgende Schul-Semester denjenigen der Herren Lehrer empfohlen, welche es wünschen, ihre Schüler durch lebendiges Eindringen in den Geist der Englischen Sprache bald dahin zu bringen, daß die Freude am Fortschritt auch den Einzelnen treibt, weiter und weiter zu gehen; und wenn dann schon nach einem Semester die Mehrzahl der Schüler dem Ziele mächtig entgegengerückt, dann werden auch die, welche bisher zweifelten, gern zugeben, daß die Robertson'sche Methode diejenige sei, welche wie sie dem Lehrer den Unterricht erleichtert, so dem Schüler das Erlernen zur wahren Freude macht.

Der erste Theil der Boltz'schen Grammatik wird besonders verkauft und kostet 15 Sgr.; der II. und III. Theil zusammen kosten 1 Thlr. Die Buchhandlung von **Wold. Devrient Nachflgr., C. A. Schulz** in **Danzig, Langgasse Nr. 35,** so wie auch die Mehrzahl der übrigen Buchhandlungen haben Exemplare vorräthig oder besorgen solche sofort.

Soeben erschien und ist bei uns zu haben:

Geschichte des Königl. Preussischen Cadettencorps, von A. v. Crousaz

(Hauptmann im Kgl. 10. Inf.-Rgt), mit Abbildungen in Farbendruck und in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis gebunden 6 Thlr. 15 Sgr.

Léon Saunier,
Buchhandl. für deutsche u. ausländische Literatur.
Langgasse No. 20. nahe der Post.
In Elbing: Alter Markt Nr. 38.

L. G. Homann's Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, empfiehlt sich beim Beginn des neuen Quartals zur Besorgung aller im In- und Auslande erscheinenden

Zeitschriften, Journale und Blätter,

sie mögen von auswärtigen oder hiesigen Buchhandlungen angezeigt und **in deutscher oder in fremder Sprache** gedruckt worden sein.

Ein tüchtiger Verkäufer, wo möglich der polnischen Sprache mächtig, findet sofort eine Aufnahme im Manufactur- und Tuchgeschäft bei

B. Schwarz in **Pr. Stargardt.**

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, findet als Lehrling in meinem Manufactur-Geschäft sofort Aufnahme.

B. Schwarz in **Pr. Stargardt.**

Aechten **Patent-Portland-Cement**, engl. und westphäl. Roman-Cement, Traß, Chamottsteine, engl. **Dachschiefer**, engl. Asphalt-Dachfilz u. **Dachpappe**, Schieferfliesen, **Asphalt**, gepreßte Bleiröhren, engl. u. belg. **Wagenfett, Fensterglas** bei

E. A. Lindenberg, Jopengasse 66.

Kunst-Anzeige.
Arena vor dem hohen Thore.

Morgen Donnerstag, den 17. September:

Große neue Vorstellung.

Zum Schluß:

Komische italienische Pantomime,
betitelt:
List über List, oder: Der betrogene Alte.

Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Das Nähere die Zettel.

R. Weitzmann, Director.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ist zu haben:

Festgebete der Israeliten

mit vollständigem, sorgfältig durchgesehenem Texte. Von Sachs.

1. u. 2. Band.	Neujahrsfeste. Erster Tag. Zweiter Tag.	Preis 2 Thlr.
3. u. 4. Band.	Versöhnungstag. — Abendgebet.	
5. Band.	Sukkoth.	
6. Band.	Schemini Azereth und Simchath Thora.	Preis 2 Thlr. 20 Sgr.
7. u. 8. Band.	Peßachfest. Erster und zweiter Tag, siebenter und achter Tag.	
9. Band.	Schabuoth. Erster und zweiter Tag.	

Vollständiges

Gebetbuch der Israeliten

für das ganze Jahr.
Uebersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen von Arnheim.
Preis 25 Sgr.

Stunden der Andacht für Israeliten,

zur Beförderung religiösen Lebens und häuslicher Gottesverehrung.
5 Bände. Preis 5 Thlr.

Schul-Anzeige.

Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags von 9 — 1 Uhr, findet die öffentliche Prüfung der vier Schulklassen des Instituts Statt. Zur Theilnahme an derselben werden die Eltern und Angehörigen der Zöglingen, so wie alle Freunde des Schulwesens ergebenst eingeladen.

Anmeldungen zur Aufnahme der Zöglinge für die Pension von hundert Thalern jährlich bitte ich vor dem 1. Oktober c. an mich gelangen zu lassen.

Jenkau bei Danzig, den 8. September 1857.

v. Conradi'sches Schul- u. Erziehungs-Institut.
Neumann, Director.

A. Winter & Sohn aus Carlsruhe (Baden)

zur Leipziger Messe Auerbachs Hof Nr. 18. 1 Tr. hoch.

Articles de Coeffeurs.

Engros-Lager der Parfümerien der Société hygiénique; General-Depôt für Deutschland.
Caoutchouc-Kämme von Fauvelle; Schildplatt-Kämme.
Bürsten; Poudre-Dosen, Weiden-Flacons etc.

Articles de Paris.

Medaillons und Statuetten in Elfenbein-Masse.
Diaphanie-Papiere; General-Depôt v. Engelmann & Graff.
Taschen-Flacons und Bijouterie fausse.

Carlsruher Fabrikate.

Muster der Orfèvrerie Christofle: Bestecke etc.
Galvanoplastische Tableaux von Kress; **neu.**
Transparente Glasgemälde, Diaphanie.
Holz-Waaren auf Wiener Art.

Einladung zum Abonnement
auf das

Stolper Wochenblatt,
Zeitung für Hinter-Pommern.

Von dem hierselbst bereits seit 32 Jahren und in seiner gegenwärtigen Gestalt und Tendenz im 2ten Jahre erscheinenden Wochenblatt, Zeitung für Hinter-Pommern, beginnt mit dem 1. October c. ein neues Quartal. Dasselbe erscheint wöchentlich dreimal in großem Format, bringt außer den Bekanntmachungen der Behörden und einer reichen Fülle Annoncen von Privat-Personen über Gegenstände aller Art, wie sie kein anderes hiesiges Blatt darbietet, das Wichtigste aus den neuesten Tagesereignissen in gedrängter Kürze, Lokal-Berichte, gemeinnützige Aufsätze, Markt- und Börsenberichte, und enthält auch zur Unterhaltung der Leser ein Feuilleton interessanter Erzählungen und dergl.

Der Pränumerationspreis beträgt für Auswärtige nur 12 Sgr. pro Quartal und werden Bestellungen von sämmtlichen Königl. Post-Anstalten entgegengenommen.

Schließlich wird das Blatt zu Insertionen gegen 1 Sgr. Insertionsgebühren für die Zeile oder deren Raum bestens empfohlen.

Stolp, im September 1857.

Die Redaction des Stolper Wochenblatts.



Auf dem Gute Jeseritz bei Pr. Stargardt sind Kammwoll-Schaafböcke zum Verkauf.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.